

Wiener Rathaus-Korrespondenz

Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Mischeu.
Wien, 1., Neues Rathaus.

26. Jahrgang, Wien, Dienstag, den 24. Februar 1920, Nr. 73.

Kartoffelabgabe. Mittwoch bis Samstag werden in den Bezirken 1 bis 4 holländische Kartoffeln zum Preise von K 6.- per kg, und zwar 1 kg pro Kopf gegen Abtrennung des Abschnittes „P“ und „Q“ der Kartoffelkarte abgegeben.

Liebesgabenverteilung im XIII. Bezirk. Im XIII. Bezirk Diesterweggasse 23 werden soweit die Vorräte reichen, schwedische Liebesgaben an Familien mit 1 bis 3 Kindern an folgenden Tagen verteilt: Mittwoch, den 25. von 8 bis 12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A - H, Donnerstag, den 26. von 8 bis 12 J - L, Freitag, den 27. von 8 bis 12 M - P, Samstag, den 28. von 9 bis 5 Uhr Q - S und Montag, den 1. März von 9 bis 5 Uhr von T - Z. Regiebeitrag 50 h und X 1.-- Familien, die bereits deutsche Liebesgaben erhalten haben, werden nicht beteiligt.

Leopoldsdorf für die Schulkinder des 14. Bezirkes. Ueber Anregung des Lehrers Ibl der Volksschule, 14., Dadlergasse, hat die Gemeindevertretung Leopoldsdorf im Marchfelde eine Liebesgabenaktion für Wiener Schulkinder veranstaltet, an deren Spitze die Gemeinderäte von Leopoldsdorf Berger und Zier, der Obmann des Ortsschulrates Widhalm und Wirtschaftsausschuss Frank standen. 50 Knaben der Volksschule in der Dadlergasse und 50 Mädchen der Volksschule in der Kauergasse wurden mit folgenden Lebensmitteln beteiligt: 203 kg Weizenmehl, 55 kg Kornmehl, 89 kg Erbsen, 41 kg Fisolen, 83 kg Rollgerste, 125 kg Brot, 622 kg Kartoffeln, 8 kg Zucker, 3 kg Fleisch, 1½ kg Fett, 50 Liter Milch, 260 Stück Eier. Außerdem wurden 61 Kronen bar überwiesen.

Wiener Kinder in Schleswig-Holstein. Der am Samstag mit 600 Wiener Kindern nach Schleswig-Holstein abgegangene Wiener Kinderzug ist nach einem heute eingelangten Telegramm des Anregers der Aktion, des Malers Hans Magnussen in Hadersleben, dort gestern glücklich eingetroffen.

Der neuernannte deutsche Gesandte Dr. von Rosenberg bei Bürgermeister Reumann. Dr. von Rosenberg, der neuernannte Gesandte des österr. Reiches für Oesterreich, hat heute Bürgermeister Reumann seinen Antrittsbesuch abgestattet. In einer fast einstündigen Aussprache, welche die Lage Oesterreichs und Wiens zum Gegenstande hatte, gedachte Egm. Reumann insbesondere der werktätigen Hilfe der deutschen Stammesbrüder und bat / den Gesandten, den tiefempfundenen Dank der Wiener Bevölkerung übermitteln zu wollen.

Die Wiener Musikfestwoche. In Stadtratsitzungsalle fand heute die erste Sitzung des erweiterten Komitees zur Veranstaltung festlicher Musikaufführungen in Wien statt. Der Vorsitzende und Obmann des erweiterten Ausschusses VB. Emerling teilte mit, dass als Obmann des Arbeitskomitees Stadtrat Breitner und als dessen Stellvertreter Landesrat Philp gewählt worden seien. Zum ständigen Referenten wurde Dr. David Bach bestellt und vom Präsidialbüro der Stadt Wien wurde Magistratssekretär Jiresch dem Komitee den Beratungen beigezogen. An der Beratung nahmen teil: Oberbaurat Ing. Klein (Staatsamt für Verkehr), Sektionschef Förster (Staatsamt für Unterricht), Landeshauptmann Sever, Anton Weiss (Wiener Philharmoniker), Juritsch (Wiener Konzertverein), Herrmann (Wiener Tonkünstlerorchester), Otto Schieder, Sylvester Schieder (Orchester der Volksoper), Friedrich Wedl (Konzertverein), Carl Lafite (Gesellschaft der Musikfreunde), Ludwig Stärk (österreichischer Bühnenverein), Rudolf Hofmann (Singsverein der Gesellschaft der Musikfreunde), Albrecht Claus (Wiener Männergesangsverein), Karl Maria Healbrunner (österreichischer Musikverband), Dr. Alexander Salkind (Verband der auswärtigen Presse), Josef A. Jaksoch (Schubertbund), Stockhammer (Verein für volkstümliche Musikpflege), Dr. Fleck (Landesverband für Fremdenverkehr), Prof. Dr. Guido Adler, Theodor Antropp, Alfred Bernau (Theaterdirektorenverband), Julius Bittner (Wiener Tonkünstler), Dr. Hugo Botstiber, Direktor des Burgtheaters Albert Heike, Hugo Heller, Josef Hoffmann (Kunstgewerbeschule), Hugo Knepler, Pressechef Otto Pohl, Prof. Mandyzewski, Oberdirektor Peterlini, Hans Puchstein (Schriftstellergenossenschaft), Direktor der Staatsoper Franz Schalk, Heinrich Schoof (Bundeschormeister des Arbeiterängerer-Reichverbandes Gau Wien), Sektionschef Dr. Adolf Vetter, Felix Weingartner (Direktor der Volksoper), Dr. Wengraf (Journalisten- und Schriftstellerverein), Leopold Mandl (Union der Korrespondenten der auswärtigen Presse. VB. Emerling begreißt die

österreichischen und österr. Länder für ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit zum Gelingen der Veranstaltung. Stadtrat Breitner besonte, dass durch die Veranstaltung festlicher Musikaufführungen in Wien nicht Feste gefeiert werden sollen, sondern dass dadurch ein Stück der Arbeit des Wiederaufbaues geleistet werden sollte. Dr. Bach gab in kurzen Zügen den Rahmen bekannt, in welcher sich die Veranstaltungen abspielen sollen. Er wies darauf hin, dass die Musikfestwoche von der Gemeinde Wien selbst veranstaltet werde, wodurch sie von dem Geiste und dem Willen der ganzen Bevölkerung getragen werde. Das Fest soll Wiener Musik der Welt vor Augen führen und damit ergibt sich ein Zusammenhang mit der Figur Franz Schuberts, in der sich die Zusammenhänge der Kunstmusik mit der Wiener Volksmusik offenbaren. Bei dem Feste sollen auch die lebende Musik mehr und stärker berücksichtigt werden als bisher. Selbstverständlich sollen auch die toten Künstler nicht vergessen werden, wie etwa ein Beethoven. Es soll jetzt schon darauf hingewiesen werden, dass im Dezember d. J. der 150. Geburtstag Beethovens fällt, den die Gemeinde ungeschiet aller Schwierigkeiten feierlich begehen will. Zu dem geplanten Fest werden zum ersten Male die ausübenden Musiker nicht als Werkzeug sondern als Träger des Festes herangezogen werden, weshalb sie auch an den Beratungen teilnehmen werden. Die Gemeinde appelliert daher nicht nur an ihre Opferwilligkeit sondern auch an ihre Erfahrungen und ihren Mut. Es wird auch den weitesten Schichten der Bevölkerung, die sich mit der Pflege der Musik befassen, wie dem Arbeitergesangsvereinen, Gelegenheit geboten werden, sich im Rahmen der Veranstaltung zu betätigen. Schließlich der Referent noch der Antrager aller früheren Musikfeste, Prof. Guido Adlers, dessen reiche Erfahrungen dieser Veranstaltung sicherlich zum Siege verhelfen werden. Von den erschienenen Persönlichkeiten wurden Erklärungen abgegeben. Chefredakteur Salkind begrüßte die Veranstaltung nicht so sehr als Fest sondern als eine Pflichtveranstaltung. Die Veranstaltung sei mit einem jener jener Mittel, die zur Konsolidierung der Verhältnisse dienen sollen und durch intensive Propaganda im Auslande werde es vielleicht auch gelingen, die irrige Vorstellung, die vielleicht durch das Wort „Fest“ hervorgerufen werden könnte, aufzuklären. Der Vorstand des Schubertbundes Jaksoch erklärte, dass die Sängerschaft die Veranstaltung mit grosser Freude begrüßte wies aber darauf hin, dass Zweifel darüber bestehen könnten, ob nicht die Bevölkerung in jedem Fremden eine überflüssige Belastung in der Ernährungsfrage erblicken würde. Sektionschef Förster stellte die wärmste Unterstützung und Förderung der Veranstaltung durch die Behörden in Aussicht. Der Obmann des Musikerverbandes begrüßte die Veranstaltung mit besonderer Genugtuung und versprach, dass die Musiker durch eine nicht zu strenge Auffassung der Tarife ihr Entge-

gestornen zeigen werden. Knepler und Heller verweisen auf frühere Musikfeste und begrüßten auch ihrerseits die Veranstaltung mit vollster Sympathie. Auch der Obmann der Vereinigung der Wiener Musikreferenten Theodor Antropp sprach in gleichem Sinne. Der Pressechef des Staatsamtes Pohl verwies darauf, dass im Auslande sehr unrichtige Vorstellungen über die Wiener Sicherheitsverhältnisse herrschen und dass es daher Sache der Presse sein werde, diese gänzlich unrichtigen Auffassungen richtigzustellen und für einemöglichst zahlreichen Besuch der Musikfestwoche zu wirken. Hofmann gab die Anregung, auf eine künstlerisch würdige Ausstattung der Prospektprospekte und Reklamemittel Bedacht zu nehmen und sagte seine und seines Institutes Mitwirkung zu. Es wurde beschlossen, einen Propaganda-, Presse-, Verkehrs- und Unterbringungsausschuss einzusetzen. Bezüglich des Programmes wurde beschlossen, dass die Österr. bzw. ihre Korporationen bis 29. Februar Vorschläge zu erstatten haben und gleichzeitig der ständige Referent einen Entwurf ausarbeiten solle, der dem erweiterten Ausschuss zur Stellungnahme vorgelegt wird. Als Termin der Musikfestwoche ist die Zeit vom 10. bis 22. Juni in Aussicht genommen.

Zuwendungen an die städtischen Angestellten. In der heutigen Stadtratsitzung berichtete StR. Speiser über die Gewährung einer einmaligen Zuwendung an die städtischen Angestellten, sowie über die Zuerkennung der gleitenden Zulage pro Februar des J. Er stellte folgende Anträge: 1.) Allen ständigen, nicht bloß nebenberuflich verwendeten Angestellten und Bediensteten der Gemeinde und ihrer Unternehmungen einschließlich der dem Gesetze vom 4. Juni 1919 unterstehenden Lehrpersonen ist, sofern sie nicht im Kollektivvertrag stehen und als Staats-, Landes- und Gemeindepensionsparteien im Gemeindedienste stehen, für den Monat Februar ein Vorschuß auf die gleitende Zulage im selben Ausmaß und unter den gleichen Bedingungen, wie sie mit dem Stadtratsbeschuß vom 23. Jänner festgesetzt wurden, auszus zahlen. Die durch diesen Stadtratsbeschuß erfolgte vorläufige Änderung der Gemeinderatsbeschlüsse vom Dezember 1919 wird mit nachstehender der staatlichen Vollzugsanweisung entsprechender Ergänzung genehmigt: Angestellten, die mit Verwandten in auf- oder absteigender Linie im gemeinsamen Haushalte leben, zu deren Unterhalt sie gesetzlich verpflichtet sind, kann, wenn sie diese Verwandten wegen der Mittellosigkeit tatsächlich erhalten, eine gleichzeitig mit der gleitenden Zulage auszus zahlende Aushilfe im jeweiligen Ausmaß der für eine Person festgesetzten gleitenden Zulage vom Stadtrate bewilligt werden. Als Stichtag der aktiven Dienstleistung und des Familienstandes hat der 1. Februar 1920 zu gelten. 2.) Den bezeichneten Angestellten und Bediensteten ist eine einmalige, nicht wiederkehrende Zuwendung flüssig zu machen, die weder als eine Steigerung früher gewährter Zulagen betrachtet werden kann, noch der zukünftigen Regelung fester oder gleitender Gebühren vorgreifen soll. Das Ausmaß dieser Zuwendung beträgt: In Wien: Für Ledige (verheiratete Weibliche) und kinderlose Verwitwete 500 K., für kinderlose verheiratete männliche Angestellte 600 K. und für Verheiratete oder verwitwete männliche sowie für verwitwete Weibliche Angestellte, welche keine Versorgungsgegenstände beziehen, außerdem für jedes nach den bestehenden Vorschriften für die Beteiligung mit einer Steuerzulage in Betracht kommende Kind 100 K. In Orten der 2. Bezugsklassen: Für Ledige und kinderlose Verwitwete 250 K., für kinderlose verheiratete männliche Angestellte 450 K. und für verheiratete oder ver-

witwete männliche sowie für verwitwete weibliche Angestellte, welche keine Versorgungsgegenstände beziehen, außerdem für jedes nach den bestehenden Vorschriften für die Beteiligung mit einer Steuerzulage in Betracht kommende Kind 90 K. In Orten der 3. Bezugsklasse: Je 300 K. bzw. 400 K. und je 80 K. für kinderlose verheiratete männliche Angestellte, deren Gattinnen aktive Staats-, Landes- oder Gemeindeangestellte sind, wird die Zuwendung in dem für Ledige festgesetzten Ausmaße gemessen. 3.) Dem städtischen Angestellten im Ruhestande sowie die versorgungsberechtigten Hinterbliebenen nach städtischen Angestellten, mit Ausnahme derjenigen, deren Ruhe- bzw. Versorgungsgegenstände nach Kollektivvertragsbestimmungen bemessen wurden, erhalten sofern sie in Oesterreich wohnhaft sind, die vorstehende einmalige Zuwendung in dem für die ledigen Angestellten festgesetzten Ausmaße. Die Hinterbliebenen eines Angestellten erhalten zusammen eine solche Zuwendung. Im Gemeindedienste verwendeten Staats-, Landes- oder Gemeindepensionisten, bzw. Witwen nach solchen, gebührt der Unterschied zwischen der Zuwendung, die mit Rücksicht auf den Familienstand nach Punkt 2 entfiel und der nach diesem Punkte bemessenen Zuwendung. 4.) Die Vorschüsse und Zuwendungen sind unverzüglich auszus zahlen. Die bei den Unternehmungen an die Angestellten ausbezahlten Vorschüsse sind auf die vorstehenden Vorschüsse und Zuwendungen anzurechnen. Etwas bereits ausbezahlte höhere Vorschüsse bleiben vorläufig mit dem Mehrbetrage gestundet.

An das Referat schloß sich eine Debatte, in der die ^{christlichsoz.} die/StR. Vaugoin, Haider, und Hummelhardt das Wort ergriffen. Die Anträge des Referenten wurden angenommen. Ein Antrag des StR. Hummelhardt betreffend die Einreihung der Bediensteten in der Versorgungsanstalt in Mauerbach in die Bezugsklasse I wurde abgelehnt.

Ein Schweizer Volksliederabend zu Gunsten der Wiener Kinder.

Im großen Konzerthausaal wird am 8. März von Schweizer Sängern ein Volksliederabend in Verbindung mit der Vorführung von Lichtbildern aus den Schweizer Alpen veranstaltet werden. Das Reinerträgnis der Veranstaltung wird für die Unterbringung von Wiener Kindern in der Schweiz verwendet werden. Das nähere Programm wird durch Plakate bekanntgegeben werden.